Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1822

19.2.1822 (Nr. 50)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 50. Dienstag, den 19. Febr. 1822.

Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Großbritannien. — Oestreich. (Tod des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen.) — Preussen. (Berlin. Halle.) — Rußland. — Spanien. — Türkei.

Frankreich.

Paris, den 15. Febr. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer erschien Gen. Gerard zum erstenmale. Er leistete den gewöhnlichen Eid in die Hände des Präsidenten, und nahm Plaz zwischen Gen. Foy und Gen. Sebastiani. Die Kammer sezte hierauf die Erörterung des 3. Art. des Journalgesezentwurfs fort, und nahm denselben, nach langen Debatten, mit einigen von der Kommission vorgeschlagenen Abänderungen an.

Der Herzog Decazes, der am 9. d. in Bordeaux angekommen war, ist am folgenden Tage von dort wieder abgereiset, um sich nach Albi zu seinem Bruder, Präfekten des Tarndepartement, zu begeben.

Die Gabarre, la Panthere, unter den Befehlen des Schiffskapitän Maquet ist am 2. Febr. von Rochefort abgesegelt; sie führt nach dem Senegal den Kommandanten dieser Kolonie, Roger. Eine telegraphische Depesche vom 11. Febr. meldet, daß die Gabarre, la Chevrette, unter den Befehlen des Schiffslieut. Gouyon am nämlichen Tage aus diesem Hafen nach Rio-Janeiro abgeschikt worden ist; sie ist mit Lebensmitteln für die an den Küsten Brasiliens stationirte und aus der Fregatte, l'Amazone, der Korvette, l'Esperance, der Brigg, le Curieux, und der Goelette, la Lyonnaise, bestehende Schiffsdivision beladen; diese Division wird von dem Schiffskapitän Baron Roussin kommandirt. Das Transportschiff, le Rhinoceros, unter den Befehlen des Schiffslieut. Bosc, das am 30. Jan. von Havre abgesegelt war, ist durch die üble Witterung genöthigt worden, in Portsmouth einzulaufen; am 4. Febr. erwartete dieses Schiff nur günstigen Wind, um sich nach Cherbourg, dem Orte seiner Bestimmung, zu begeben.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern hier zu 90, und die Bankaktien zu 1557½ Fr.

Großbritannien.

London, den 11. Febr. Die Irland betreffenden Billen sind nun auch im Oberhause durchgegangen, und werden ohne Zweifel heute die königliche Sanktion erhalten.

Der König hat sich vor einigen Tagen wieder nach Brighton begeben.

Das Testament der verstorbenen Königin nebst drei Kodizillen ist eröfnet, und ihr Privateigenthum auf weniger als 20,000 Pf. Sterl. beschworen worden.

Die 3prozentigen konsolidirten Fonds stehen heute zu 77¼.

Oestreich.

Wien, den 12. Febr. Vorgestern in der zweiten Nachmittagsstunde verschied hier an Altersschwäche im 84. Lebensjahre Se. königl. Hoheit der Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen (zurükgelassener Gemahl weiland Ihrer königl. Hoheit der Frau Erzherzogin Marie Christine), k. k. Feldmarschall und Inhaber des Kürassierregiments Nr. 3.

Gestern standen hier die Metalliques zu 74¾, und die Bankaktien zu 656¼.

Preussen.

Berlin, den 12. Dez. Der Generallieutenant und Gouverneur in Luxemburg, Prinz von Hessen-Homburg, ist hier angekommen. Abgereist ist der Staatsminister, Freiherr von Humboldt, nach Schlesien.

Halle, den 8. Febr. Gestern sind die hiesigen Studenten, 600 an der Zahl, nach vorhergegangenen Streitigkeiten mit dem Kurator der Universität, der den Fechtboden vor einiger Zeit hatte schließen lassen, nach der Seite von Lützen ausgezogen. Truppen aller Waffen sind hier eingetroffen, und Patrouillen mit scharfen Patronen versehen durchstreifen die Stadt.

Rußland.

Petersburg, den 29. Jan. Am 25. d. war gro-

ße Aufwartung bei Hofe, wegen des Geburtsfestes Ihrer Maj. der Kaiserin Elisabeth; Abends war großer Ball und Souper bei Ihrer Maj. der Kaiserin Mutter; die Stadt war erleuchtet.

Spanien.

Wir befinden uns, wird aus Madrid unterm 4. Febr. in französischen Blättern geschrieben, noch immer in einer großen Krise. Die drei Gesezentwürfe über das Petitionsrecht, über die Preßfreiheit und die patriotischen Gesellschaften haben in den ausserordentlichen Cortes eine Opposition gefunden, welche zwar noch die Minorität bildet, aber von Aussen durch die ganze Partei der sogenannten Kommuneros und der Republikaner unterstüzt wird. Gestern Abends zogen aufrührische Haufen durch die Straßen; der politische Chef, der durch gütliches Zureden sie zu bewegen suchte, aus einander zu gehen, wurde insultirt, und man hörte zugleich die gröbsten Schmähungen gegen den König. Den Tag über war der König auf der öffentlichen Promenade persönlich durch einige zur Nationalgarde gehörige Personen insultirt worden.

Türkei.

(Aus dem französ. Moniteur vom 15. Febr.) Am 27. Dez. Morgens 10 Uhr hat die Brigg des Königs, la Cornaline, den Hrn. Marquis de Latour-Maubourg, Botschafter Sr. Maj. bei der hohen Pforte, an Bord habend, in dem Hafen von Konstantinopel Anker geworfen. Der Hr. Vicomte de Viella, einstweiliger Geschäftsträger, hat sich, in Begleitung eines Dragoman, an Bord zu dem Hrn. Botschafter begeben. Um 2 Uhr sind Se. Exz., begleitet von den zu ihrer Legation gehörigen Personen und einigen Marineoffizieren in dem franz. Pallaste zu Pera angekommen, wo sie durch den Hrn. Botschaftssekretär, Ritter de Visien, begleitet von allen Angestellten und dem Korps der Nation, empfangen worden sind. Der Hr. Botschafter hat hierauf dem Tedeum beigewohnt, das zur Danksagung für dessen glükliche Ankunft in der Kapelle des Pallastes abgehalten worden ist. Nach dieser gebräuchlichen Feierlichkeit haben Se. Exz. in dem Thronsaale die Glükwünsche empfangen, welche die fremden Minister durch ihre Sekretarien und Dragomans bei ihnen haben abstatten lassen, und dieselben, dem hergebrachten Zeremoniel gemäß, sogleich durch den Hrn. de Visien erwiedern lassen.

(Aus der allgemeinen Zeit. vom 17. Febr.) Wien, den 7. Febr. (Auszug aus einem griechischen Schreiben.) Die lezte Post aus Bitolia, in Macedonien, bringt die Nachricht, daß Churschid Pascha von den vereinigten Griechen und von Ali, nach einer Reihe für ihn unglüklicher Gefechte, genöthigt worden ist, die Belagerung von Janina aufzugeben, und seinen Rükzug nach Macedonien anzutreten. Sie setzen hinzu, daß er unter großen Schwierigkeiten und nach bedeutendem Verlust, besonders durch die Kapitanies der Agraphioten, bei Mezoro über den Pindus zurükgegangen sey, sich darauf über Gewna nach Thessalonich gerichtet, und, von den thessalischen Insurgenten auf seinem rechten Flügel fortdauernd beunruhigt, bereits Kozani erreicht habe. Wir sehen mit großem Verlangen der nächsten Post entgegen, die vielleicht die Bestätigung dieses schon längst erwarteten wichtigen Ereignisses bringen wird. Dieselben Briefe melden auch das Nähere über die Vorfälle, welche die Einnahme von Kassandra herbeigeführt und begleitet haben, und bestätigen vollkommen dasjenige, was hierüber bereits aus andern Quellen längst bekannt war, und dessen Mittheilung Sie vergeblich von gewissen Blättern erwarten, welche entschieden für die Türken Partie genommen haben, und deshalb alles sorgfältig verhüllen oder umdeuten, was ihr Betragen gegen die Griechen in seinem wahren Lichte zeigen könnte. — In Kassandra kommandirte unter dem Namen, Alexander Stagirides, der Chef eines der ersten Handelshäuser in Macedonien, Manuel Pepas. Früher Schazmeister des Jussuff Bey in Seres, hatte er diesem die Summe von 1 Mill. 300,000 Piaster geliehen. Als er die Heimzahlung ernsthaft zu betreiben genöthigt war, fieng der Türk an, ihm nach dem Leben zu trachten, und nöthigte ihn dadurch zur Flucht. Die erste Nachricht, welche Manuel in Thessalonich von den Seinigen bekam, war, daß sein Haus in Seres in Brand sey gesteckt worden, und man von Seite des Bey rasende Greuel befürchte. Er eilte nun nach Konstantinopel, und durch seine Verbindungen daselbst gelang es ihm, einen Ferman zu erlangen, der ihn und die Seinigen unter den besondern Schuz des Großherrn stellte, und den Jussuff Bey zur Zahlung des Kapitals nöthigte; doch durfte auch mit diesem Schuzbriefe Manuel es nicht wagen, zu den Seinigen zurükzukehren, ohne sein Leben auszusetzen, und blieb in Konstantinopel. Beim Ausbruch des griechischen Aufstandes befrachtete er drei seiner Schiffe mit Waffen und Munition, und landete in Kassandra. In kurzer Zeit hatte er ein Korps von 1500 Pallikaries, Arnauten und Griechen, um sich versammlet, die Einwohner der Halbinsel bewafnet, aus Hydra eine Eskadre von 18 Schiffen zur Unterstützung erhalten, und brach in Macedonien ein, wo er besonders die Besitzungen seines Feindes verwüstete, der indeß nach Morea gezogen war, und später Patras mit großer Tapferkeit vertheidigt hat. Was sich hierauf vor Thessalonich und nach dem Rükzug der Griechen in den Engpässen von Kassandra zugetragen, ist noch in frischem Andenken. Die Türken, bei fünf verzweifelten Angriffen auf die Stellungen des Manuel Pepas und in unzähligen kleinen Gefechten zurükgeschlagen, ohne Hofnung, nach dem Untergang oder dem Abzug ihrer besten Truppen nach Epirus, mit den asiatischen Horden die Engpässe zu überwältigen, boten den Einwohnern von Kassandra vollkommenen Schuz, und jene Amnestie, welche ein großherrlicher Ferman allen denjenigen bewillig-

te, welche die Waffen niederlegten, im Fall sie die Arnauten entlassen, und eine kleine türkische Besatzung in Kassandra aufnehmen wollten. Sie hatten seit längerer Zeit in geheimem Verkehr mit dem Vorsteher von Kassandra, Joannaky, gestanden, den sie beim Anfang der Feindseligkeiten gefangen, freundlich behandelt, und unter Vorbehalt seiner weitern Dienste zugleich mit großen Verheissungen nach Kassandra zurükgeschikt hatten. Joannaky brachte allmählig den größten Theil der Einwohner auf seine Seite, indem er ihnen vorstellte, daß sie einen ganz ungleichen und verzweiflungsvollen Kampf, ohne Hofnung, die feindliche Macht über den Haufen zu werfen, umsonst fortsetzen würden, und es für sie das Beste sey, von der augenbliklichen Verlegenheit der Türken Nutzen zu ziehn, und die Amnestie des Großherrn anzunehmen. Als Manuel Pepas diese Stimmung wahrnahm, und zugleich die Unmöglichkeit einsah, sich ohne die Hülfe der Einwohner in den Stellungen vor Kassandra zu behaupten, zog er sich mit seiner Mannschaft auf die Flotte zurük. Diejenigen Kassandraer, die mehr auf ihn, als auf Joannaky und seine Hofnungen vertrauten, folgten ihm theils auf die Flotte, theils zogen sie sich in die Gebirge der drei Halbinseln zurük. Während dieses geschah, hatte Joannaky seinen Vertrag abgeschlossen. In Folge dessen rükten die Türken langsam und scheu in die furchtbaren Engpässe ein, wo so viele ihrer Schaaren den Untergang gefunden hatten, und die Spuren ihrer Niederlagen sie von allen Seiten umgaben. Kaum in Kassandra angekommen, ließen sie der mit Mühe zurükgehaltenen Wuth freien Lauf. Plünderung, Mord und Brand erfüllten die dem Untergange geweihte Stadt, und das Unglük war um so größer, weil im Vertrauen auf die Amnestie und die türkischen Verheissungen verhältnißmäßig nur Wenige ihre Personen und ihr Eigenthum in Sicherheit gebracht hatten. Während so die Stadt zu Grunde gieng, lag Manuel mit der Flotte noch in dem nahen Hafen, und nahm von den Flüchtlingen so viele auf, als die Schiffe zu tragen im Stande waren. Auch Joannaky, jezt endlich enttäuscht und in Verzweiflung, suchte dort Rettung, wurde aber sogleich als ein Verräther enthauptet. Mit Ungestümm drängte sich die Mannschaft von den Schiffen wieder an das Land, fiel die umherschweifenden Türken an, mordete viele, und zog sich erst mit einbrechender Nacht auf die Flotte zurük, die hierauf die Anker hob, und davon segelte. Gegen dreihundert Kassandraer, welche die Flamme und das Schwerdt geschont, wurden von den Türken am folgenden Tage theils lebendig gespießt, theils erdrosselt oder enthauptet, die Frauen und Kinder aber, so viele dem Schwerdte entgangen waren, oder die Mißhandlungen, welche die brutalen Asiaten besonders an Knaben verübten, überlebt hatten, in die Sklaverei entführt. Die Folgen dieser Art von Amnestie sind vorauszusehen. Abgeordnete, welche der türkische Anführer mit ähnlichen Vorschlägen an den Odysseus und Perrhäos geschikt hatte, sind, wie man sagt, mit abgeschnittenen Ohren zurükgekehrt. Ueberall waltet die schreklichste Rache, und bei dieser tiefen Verbitterung des Kampfes ist eine, für die Menschheit nur einigermaßen befriedigende Lösung der Verwirrung auf dem Wege des Vertrages nach solchen Vorgängen nicht mehr zu erwarten. Die weitern Schiksale des eben so kühnen als klugen, und für die Sache seines Vaterlands begeisterten Manuel Pepas sind unbekannt. Eine Nachricht meldet, daß er zu Hydra mit großer Auszeichnung aufgenommen, und mit einer Abtheilung der Flotte von 60 Schiffen in die Gewässer von Kassandra sey zurükgeschikt worden, mit dem Befehl, dort nach Umständen zu verfahren, und die Macht der Türken zu beschäftigen, damit von Thessalonich und Seres aus nach Epirus keine Verstärkungen gehen können. Die Türken sagen, daß sie auch die Mönche des Berges Athos gegen die Erlegung einer großen Steuer in ihre Amnestie aufgenommen, und ihnen Sicherheit gewährleistet haben. Die Wahrheit ist, daß die 24 befestigten, und mit allen Kriegsvorräthen ausgerüsteten Klöster des heiligen Berges, welche zu ihrer Vertheidigung über 10,000 bewafnete Männer gebieten, eine türkische Amnestie weder begehrt noch angenommen haben, und überhaupt vor der Hand nicht in dem Falle sind, ihrer zu bedürfen. — Ueber den Stand der Unterhandlungen mit der Pforte ist das Publikum durch die bekannt gewordene Antwort derselben auf das von England und Oestreich unterstüzte russische Ultimatum im Ganzen hinlänglich aufgeklärt. Niemand findet in dieser Antwort etwas anderes, als eine in milden Formen vorgetragene Ablehnung der Hauptforderungen Rußlands. Von hier aus ist, wie man aus guter Quelle weiß, der Pforte angedeutet worden, daß nur eine unbeschränkte Annahme der russischen Bedingungen den Frieden erhalten könne, und daß die Pforte, welches auch ihr Entschluß seyn möge, nicht erwarten dürfe, durch die Folgen desselben das gute Vernehmen, und die auf Verträge und das Bedürfniß von Europa gegründete Eintracht der drei Kabinette gestört zu sehen.

(Aus dem Korrespondenten v. u. f. Deutschland vom 16. Febr.) Saloniki, den 12. Jan. Wir erhielten wichtige Berichte aus Thessalien. Selbst die bisher ruhigen Einwohner dieses Landes haben, durch die lezten Siege des Odisseus und durch seine Aufrufe hingerissen, die Waffen gegen die Osmannen ergriffen, die, da ihre Zahl zu gering ist, um sich im Felde behaupten zu können, sich in die Festungen zurükgezogen. Odysseus, verstärkt durch zahlreiche Flüchtlinge aus Mazedonien, hat sich an die Spitze eines beträchtlichen Heeres gestellt, mehrere offene Städte eingenommen, und Larissa eingeschlossen. Die Türken halten die Einnahme dieses wichtigen Punktes für unmöglich, da die Festung im besten Zustande und mit 80 brauchbaren Kanonen versehen ist; übrigens haben die Belagerten einige mit ihnen umringte Abtheilungen Albaneser niedergehauen, um sich auf diese Art vor Verrath zu sichern. Zuverlässig weiß man, Odysseus leide Mangel an Pulver, Waffen und selbst an Lebensmitteln, weil die Gegenden, wo er la-

gert, entweder verheert oder unfruchtbar sind, und er übrigens, troz seinen unbestreitbaren Feldherrntalenten, nicht im Stande ist, Ordnung und Zucht unter seinen wilden Schaaren einzuführen. — In Mazedonien ist alles ruhig: nur erfährt man, die Hydrioten und Kassandrioten hätten auf den umliegenden Inseln Arsura, Pelagnisi, Kilidrome, Shiathe, Sanagnino u. s. w., wo zu allen Zeiten ein höchst verdächtiges Gesindel haust, eine Seeräuberniederlassung gestiftet, deren Theilnehmer sich nicht nur der türkischen, sondern auch der kleinern fränkischen Kauffahrzeuge bemächtigen. Vermuthlich werden sie durch ihre Frevelthaten ihr Ende beschleunigen und die Rache der christlichen Seefahrer auf sich ziehen. Doch hat die hiesige Regierung bei dem Divan um die Sendung einiger größerer Kriegsschiffe angesucht, diese lezten Spuren einer Empörung, die Niemand nüzte, und eine unzählige Menge Opfer verschlang, zu vertilgen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

18. Februar	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 8	28 Zoll 3,1 Linien	5,5 Grad über 0	77 Grad	Südwest
Mittags 2	28 Zoll 3,0 Linien	7,1 Grad über 0	70 Grad	Südwest
Nachts 10	28 Zoll 3,1 Linien	6,0 Grad über 0	72 Grad	Südwest

Trüb und regnerisch; etwas lichter; einzelne besternte Stellen.

Karlsruhe. [Museum.] Die verehrlichen Mitglieder des Museums, welche Bücher oder Zeitschriften über die gesezliche Zeit in Händen haben, werden, unter Hinweisung auf §. 44 der Gesetze, ersucht, solche schleunig zurükzugeben.

Karlsruhe, den 17. Febr. 1822.

Die Kommission des Museums,

Waghäusel. [Domainen-Verkauf.] Donnerstag, den 21. dieses, Nachmittags 2 Uhr, wird zu Neudorf, nahe bei Graben, die dortige herrschaftliche Zehndscheuer mit zwei kleinen Fruchtspeichern und dem halben Hof, öffentlich, jedoch vorbehaltlich höherer Genehmigung, dem Verkauf ausgesezt werden. Die Zehndscheuer und Fruchtspeicher stehen unter einem Dach; das Gebäude selbst ist dauerhaft von Steinen aufgeführt, und gut unterhalten. Die Fruchtspeicher lassen sich leicht zur Wohnung umschaffen, und der halbe Hof bietet Raum genug dar, auch noch die zur Landwirthschaft erforderlichen Stallungen anzubringen.

Indem man diesen Verkauf zur öffentlichen Kenntniß bringt, und die Liebhaber dazu einladet, fügt man nur noch bei, daß sich Auswärtige mit gesezlichen Zeugnissen über ihre Vermögensverhältnisse bei der Versteigerung selbst ausweisen müssen.

Die Bedingnisse, unter welchen der Kauf geschieht, können täglich bei diesseitiger Verwaltung, als der Versteigerungsbehörde, eingesehen werden.

Waghäusel, den 8. Febr. 1822.

Großherzogliche Domänialverwaltung.
Bodemüller.

Rastatt. [Fahrniß-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaft des zu Rothenfels verstorbenen Pfarrers Diez werden, im Pfarrhaus daselbst, folgende Fahrnißstücke, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert, als:

Dienstag, den 26. dieses Monats, Vor- und Nachmittags:

2 falbige Chaisenpferde, 1 Wallach und 1 Stutte, von 8 und 9 Jahren;
1 5jähriges braunes Reitpferd, Wallach, } Arabischer
1 2jähriges Fohle, Stutte, } Race;
1 2jährige Kuh,
1 4jährige do.
1 6jährige do.
1 10jährige do.
1 3jähriger Herdstier,
1 1jähriger do.
1 5monatlicher Stierkalbe,
1 4monatliche Kühkalbe,
1 6wöchentlicher Stierkalbe,
} sämmtlich weiß und roth geschekt, Schweizer Race;
4 Mutterschweine;
1 viersitzige Chaise;
2 Bauernwagen;
1 Pflug und 1 Egge;
10 Klafter büchen Brennholz.

Früchte.

300 Malter Dinkel;
30 — Gerste;
50 — Korn;
30 — Haber;
15 — Dinkel-Abzug;
4 — Wicken.

350 Bund Korn- und Dinkelstroh;
100 — Haberstroh;
100 Bund gemischtes Stroh.

Mitwoch, den 27. dieses Monats, und die darauf folgenden Tage:

Silber, Gewehr und Waffen, Kleidung, Bettwerk, Weißzeug aller Gattung, Schreinerwerk, Faß und Bandgeschirr, Feld- und Handgeschirr, Zinn, Messing, Kupfer und Eisen, Küchengeschirr, ohngefähr 3 Fuder Wein und sonstiger Vorrath.

Wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Rastatt, den 15 Febr. 1822.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Hink.

Redakteur: C. A. Lamey; Verleger und Drucker: P. Macklot.